

grand gtrs

grand gtrs

Electrics ★ *Acoustics* ★ *Vintage* ★ *Collectors' Magazine*

SPECIALS

KNAGGS Steve Stevens
MUSIC MAN Steve Morse
HUSS & DALTON Crossroads
MARTIN CS-D41-15

ELECTRICS

HUSEMOEN Norwegian Wood Electric
FENDER Tele 52 John Cruz
VIGIER Excalibur Surfretter
MAYBACH Lester Midnight Sunset 59
IBANEZ RG J. Custom Sky & Aurora
PRS CE 24

ACOUSTICS

FRAMUS Legacy FD 28 SR
BERRICK Funnelbody
ATKIN The Forty Three
COLE CLARK Fat Lady Talisman II

AMPLIFIERS

REEVES Custom 50 Jimmy PS
HUGHES & KETTNER Tubemeister Deluxe 20

RARE & VINTAGE

FENDER Telecaster Thinline 1974
GIBSON Les Paul Custom 1969

Chopark
Downtowner
Custom Redwood



FENDER
HEARTBREAKER TELE



MARSHALL
ASTORIA



PREUSS ARCHTOP
CHARLIE



JAMES TRUSSART
DELUXE STEELCASTER BARITONE



GRAND ARCHTOPS

Auferstehung einer Legende

Preuß Guitars „Charlie“

Im Südwesten Sachsens liegt der sogenannte Musikwinkel, eine Region, die inklusive einiger tschechischer Orte auf böhmischer Seite des Vogtlandes eine jahrhundertealte Tradition im Instrumentenbau vorzuweisen hat. Das Städtchen Markneukirchen ist einer der Hauptschauplätze dieser glanzvollen Geschichte – und somit der perfekte Standort für einen jungen Zupfinstrumentenmacher, der die Traditionen seines Gewerbes kennt, schätzt und auf respektvolle Weise in die Zukunft führen möchte.

Von Peter Schilmöller

Torsten Preuß, gerade einmal 36 Jahre alt, betreibt mitten im Zentrum von Markneukirchen unweit des Rathauses seine Werkstatt, in der er neben Reparaturen und Restaurationen vor allem eigene Gitarren baut. In enger Absprache und Zusammenarbeit mit seinen Kunden gestaltet er individuelle Instrumente, die in reiner Handarbeit gefertigt werden. Pro Jahr verlassen etwa zehn Gitarren sein Atelier; zu seinem Repertoire zählen Konzertgitarren, Steelstrings, E-Gitarren und Archtops.

Archtops haben es ihm ganz besonders angetan. Das hat nicht unbedingt mit seinen eigenen musikalischen Vorlieben zu tun – seine Fertigkeiten an der Gitarre reichen gerade einmal für Blues, gibt er schmunzelnd zu –, Jazzgitarren sind einfach spannend zu bauen, da sie in handwerklicher Hinsicht eine besondere Herausforderung darstellen.

Insofern ist es nicht verwunderlich, dass Torsten Preuß uns eine Archtop zum Test geschickt hat, die beispielhaft zeigen soll, was in seiner Werkstatt möglich ist. Die Gitarre nennt sich Charlie und wurde nach dem legendären amerikanischen Jazzgitarristen Charlie Christian (1916-1942) benannt, der den Sound und die Spielweisen der modernen Jazzgitarre (mit) initiiert und geprägt hat. Charlie Christian startete auf einer Akustikgitarre, entwickelte aber seinen allseits bekannten Trademark-Sound auf einer Gibson ES-150. Die ES-150 war eine Archtop ohne Cutaway, die von 1936 bis 1956 gebaut wurde. In den letzten zehn Jahren dieses Produktionszeitraumes wurde das Modell mit einem P90-Pickup in Halsposition ausgestattet, in der Anfangszeit hingegen besaß die Gitarre einen charakteristischen Single Coil, der heute gemeinhin als Charlie Christian Pickup bekannt ist.

Wie man unschwer erkennen kann, stand genau dieses legendäre Gibson-Modell der dreißiger und vierziger Jahre bei der Gestaltung der Preuß Guitars Charlie Pate: 16-Zoll-Korpus ohne Cutaway, ein stilechtes Schlagbrett aus altem Zelluloid, ein einfacher Trapez-Saitenhalter aus vernickeltem Messing und ein Charlie Christian Pickup in Halsposition. Das sehr authentische und geschmackvolle Aging, das Torsten Preuß der Gitarre verpasst hat, tut ein Übriges, um glauben zu lassen, man hätte es tatsächlich mit einem alten Instrument zu tun. Wow, diese Gitarre hat Flair!

Materialrecycling

Torsten Preuß ist, das sollte man wissen, ein wahrer Experte auf dem Gebiet des Gitarrenbaus. Nach Abschluss seiner Ausbildung an der Berufs- und Berufsfachschule Vogtländischer Musikinstrumentenbau in Klingenthal hängte er ein Studium für Instrumentenbau an der Westsächsischen Hochschule Zwickau, Studiengang Musikinstrumentenbau in Markneu-

kirchen hinterran. Heute ist er selbst als Dozent in genau diesem Studiengang tätig und sitzt im Meisterprüfungsausschuß – wenn er nicht gerade in seiner eigenen Werkstatt arbeitet, versteht sich. Während Torsten anfangs noch ganz allein seine Werkstatt betrieb, arbeitet inzwischen seine Frau Friederike aktiv im Unternehmen mit und zeichnet beispielsweise für die Einlegearbeiten der Preuß-Gitarren verantwortlich.

Das Schöne an einer kleinen Manufaktur wie Preuß Guitars ist ja, dass erstens spezielle Kundenwünsche problemlos erfüllt und zweitens wirklich außergewöhnliche Materialien verarbeitet werden können. So hat Torsten Preuß zum Beispiel die Decke (Fichte) und den Boden (geflammer Ahorn) der Charlie im Holzlager Peter Lederers aufgetrieben. Peter Lederer ist ein weiterer Markneukirchner Zupfinstrumentenmacher (www.gitarrenbaulederer.de), der aus einer der ältesten Instrumentenbaufamilien der Stadt stammt. Eine ganze Reihe von Vorfahren Peter Lederers war bereits im Instrumentenbau tätig; sein Vater Horst baute in den fünfziger und sechziger Jahren Archtops. Da das nicht mehr zur heutigen Spezialisierung Peter Lederers passt, verkaufte er kurzerhand einige Sätze Archtop-Decken und -böden aus dem Bestand seines Vaters an Torsten Preuß. Das Tolle daran: Diese Hölzer sind mindestens 60 Jahre alt und haben einen jahrzehntelangen Lagerungs- und Trocknungsprozess hinter sich. Bessere Korpuswölzer könnte man sich für die Charlie wohl kaum wünschen.

Nah und fern

Der Hals der Charlie besteht aus etwa dreißig Jahre altem Mahagoni; das Griffbrett ist aus Ostindischem Palisander und hat ebenfalls schon einige Jahre auf dem Buckel, denn es stammt aus den ehemaligen Lagerbeständen von Musima (Musikinstrumente Markneukirchen), einem ehemals Volkseigenen Betrieb der DDR, der bis 2004 weitergeführt wurde. Verhältnismäßig frisch ist hingegen das Holz der Zargen, bei denen Ahorn zum Einsatz kam. Den dazugehörigen Ahornbaum hat Torsten Preuß während seiner Ausbildung selbst gefällt; er stand in Klingenthal. Da musste der Charlie-Christian-Style Pickup, der auf der Charlie verbaut ist, einen deutlich weiteren Weg zurücklegen. Der Single Coil stammt aus Hawaii, wo der Amerikaner Pete Biltoft eine kleine Manufaktur betreibt, die in Kleinserien hochwertige Tonabnehmer herstellt. Anders als bei einer Gibson ES-150, bei der der Tonabnehmer in beziehungsweise an der Decke befestigt ist, hat Preuß den Charlie Christian Pickup bei der Charlie am Schlagbrett befestigt – als Floating Pickup also –, um die Schwingungen der Decke möglichst wenig zu dämpfen.





DETAILS & INFOS

Hersteller: Preuß Guitars **Modell:** Charlie
Herkunftsland: Deutschland
Gitarrentyp: Archtop
Korpusmaß: 16 Zoll **Decke:** Fichte
Korpus: geflammter Ahorn **Hals:** Mahagoni
Halseinsatz: Schwalbenschwanz (Dovetail) geleimt
Griffbrett: Ostindischer Palisander (16" Radius)
Griffbretteinlagen: Perlmutter, rautenförmig
Bünde: 22 **Mensur:** 636 mm
Halsbreite Sattel/12. Bund: 45/53 mm
Hals-Korpus-Übergang: 14. Bund
Regler: Volume, Tone
Tonabnehmer: Vintage Vibe Charlie
 Christian Style Pickup **Steg:** Ebenholz
Saitenhalter: Trapez-Saitenhalter,
 Messing vernickelt **Sattel:** Knochen
Mechaniken: StewMac Golden Age Restoration Tuners
Farbe/Lackierung: Brown Sunburst
Gewicht: ca. 2,3 kg
Listenpreis: 3.700 Euro inkl. Koffer
Getestet mit: Bogner Shiva, Fender Blues DeVille,
 Markacoustic AC601

www.preussguitars.de

Daran lässt sich erkennen, dass sich Torsten Preuß mit der Charlie nicht um eine möglichst exakte Kopie einer Gibson ES-150 bemüht hat, sondern durchaus in einigen Punkten eigene Wege gegangen ist. So ist beispielsweise die Mensur der Charlie mit 636 Millimetern einen Hauch länger als bei den alten Gibsons; der verhältnismäßig flache Griffbrettradius von 16 Zoll entspricht eher modernen Spezifikationen und kommt damit heutigen Spielgewohnheiten entgegen.

Archaisch, aber reizvoll

Die Charlie ist mit recht dicken Strippen bestückt – Flatwounds natürlich, 17er Stärke – und ist auf eine Saitenlage eingestellt, bei der man kräftig zulegen muss. Obschon sich die Gitarre hervorragend bespielen lässt – der Hals liegt gut in der Hand, die Bünde sind perfekt abgerichtet –, verlangt sie dem Spieler einiges an Einsatz ab. Recht so: Wer auf einer Archtop schöne, runde und fette Töne erzeugen will, muss sich dafür auch ein wenig ins Zeug legen. Und auf der Charlie erst recht! Die Gitarre macht es einem in mancherlei Hinsicht nicht leicht: Die Erreichbarkeit der höchsten Lagen ist bei einer Gitarre ohne Cutaway schließlich naturgemäß eher schlecht. Wer das nicht gewohnt ist, muss sich umstellen. Virtuoses Hochgeschwindigkeitsgedudel ist auf der Charlie unangemessen, stattdessen ist konzentriertes Musizieren gefragt, bei dem man sich tunlichst um sinnvolle musikalische Aussagen bemühen sollte. Die Charlie ist eine Jazzgitarre im Stil der dreißiger Jahre (in unseren Breiten nannte man so was früher Schlaggitarre), bei der eine recht hohe Saitenlage und ein strammer Saitenzug unumgänglich sind, da es sonst scheppern würde.

Das Gros aktueller Jazzgitarren ist mit Humbuckern bestückt und wir haben uns an einen Jazzton gewöhnt, der recht dumpf und tendenziell leblos daherkommt. In den Anfangstagen der Jazzgitarre sah das durchaus anders aus, wie man am Charlie Christian Einspuler der Charlie beobachten kann. Der klingt nämlich richtig spritzig und höhenreich! Das kann man bei Bedarf mit dem Tone-Regler der Gitarre etwas abmildern – was aber in jedem Fall bleibt, ist ein deutlich lebhafterer, ausdrucksstärkerer Sound, als man ihn von manch anderer Jazzbox kennt. Mir persönlich gefällt dieser Klang sehr: schön kehlig und rau in den Bässen, in den Mitten zurückhaltend und weich, in den Höhen luftig und „akustisch“. Leider gilt auch hier, dass die Charlie nicht ganz einfach zu spielen ist. Ihr Single Coil unterstützt das Sustain des verstärkten Sounds so gut wie gar nicht, was bedeutet, dass Hammer Ons, Pull Offs oder sonstige Legatospielechniken schnell an Lautstärke verlieren. Man muss sehr akkurat anschlagen – vorzugsweise jeden einzelnen Ton – und die Anschlagslautstärke möglichst exakt dosieren, da die Gitarre eine große dynamische Bandbreite aufweist und das Gespielte kaum im Klang komprimiert.

Finale

Es mag fast so klingen, als sei die Charlie ein widerspenstiges Biest, das nur schwer zu zähmen ist. Das ist allerdings höchstens die halbe Wahrheit. Ihr Sound und ihre Bespielbarkeit sind speziell, fast schon ein wenig archaisch – dafür bringt sie jedoch den unwiderstehlichen Charme eines wahren Charakterkopfes mit sich. Und das inspiriert enorm! Alte Gibson-Originale sind heute schwer zu bekommen – mit Preuß Guitars bietet sich glücklicherweise ab sofort eine Alternative, sogar inklusive glaubhaftem Vintage-Flair. Und übrigens: Die Charlie ist sogar noch zu haben ... ■



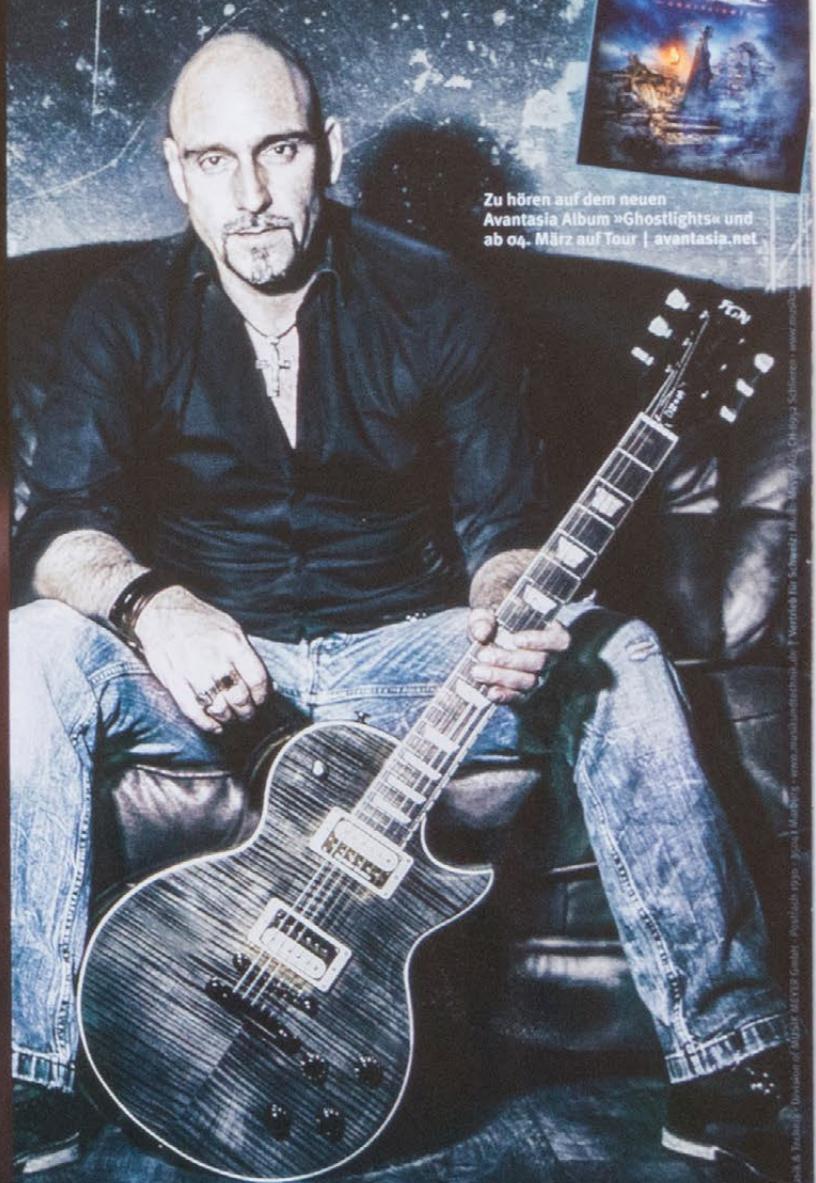
VINTAGE & MODERN²

Oliver Hartmann, Gitarrist von Avantasia, setzt auf der »Ghostlights« Tour 2016 auf das speziell für ihn komponierte FGN Neo Classic LS-20 Modell.

Vintage Specs, exzellente Schwingungseigenschaften und druckvoller, moderner Rocksound sind für ihn der Schlüssel zum ultimativen Ton.



Zu hören auf dem neuen Avantasia Album »Ghostlights« und ab 04. März auf Tour | avantasia.net



Neo Classic LS-20 Oliver Hartmann

Massive Riegelhorn-Decke | sattes C-Halsprofil
Seymour Duncan SH-18 Pickups | Transp. Black

Ab April bei allen FGN Händlern zum Antesten bereit.

Mehr Infos | fgnguitars.de

FGN
Finest handmade
Guitars from Japan

Vertrieb für Deutschland und Österreich: H&M Musik & Buchverlag, Division of GÜNTHER MUSIK GmbH, Postfach 9999, 70501 Stuttgart, Tel. +49 (0) 7141 999 700, www.hm-musik.de